

fen, mit  
Häftig,  
schlechte  
ll beide  
st jeden-  
Hänge-  
Anfang  
er günsti-  
r k e h r  
lich ge-  
ren Ver-  
emerten.  
daß die  
affuchen  
erwirbt.  
ch auch  
e Wan-  
e ebenfo  
gebirgs-  
stigung

Ver-  
ist eine  
immern  
legen die  
Sonne  
Mag  
nschein  
schneller  
ringer,  
t ange-  
enn die  
erühren  
denn  
Unge-  
nicht  
icheres  
wamm,  
tungen  
in sich  
ist be-  
Wohn-  
t oder  
kommt,  
Spräch-  
weib-  
guten  
herein-  
er am  
td die  
seum-  
n und  
fernen  
Bärme  
Kinder  
Teint  
Körper  
kann  
Hüte  
t kein  
seyen.  
solch  
Er-  
ntlen-  
änder-  
enster  
ber-  
al mit

Em-  
zarin  
e die  
einen  
für  
iferin  
agen,  
Be-  
Hand  
ppen  
Ver-  
band-

liche  
gende  
schiffe  
pitän  
eines  
y in  
glich  
kurs  
itten  
mir  
Wir  
tben  
wach-  
inge  
ende  
änd-  
atfer  
uns

begegnung" so ruft er aus, und fröhlicher Jubelruf schallt der deutschen Kaiserflotte von dem schwedischen Schiffe entgegen. Erhaben rauscht die deutsche Flotte mit dem Lichterglanz ihrer Mastenlaternen und den hellerleuchteten Kajüten heran. Wie diesem Schiffe mag es noch vielen anderen nächtlicher Weite auf ihrer Fahrt auf der Ostsee ergangen sein. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ baut die Reihen ihrer Kajütenfenster in mehreren Etagen auf und da das ganze Schiff strahlend hell mit elektrischem Licht erleuchtet ist, so kann es allerdings mit den anderen Schiffen während der Nacht den Anblick einer aus der Ferne gesehenen Stadt wohl gewähren.

Bei den nächtlichen Feldübungen, welche gegenwärtig von den verschiedenen Theilen der Berliner Garnison in der Umgegend Berlins abgehalten werden, kommt es mitunter zu komischen Ausritten zwischen dem Militär und obdachlosen Personen, die auf dem Terrain, wo die Übung stattfindet, einen Zufluchtsort gesucht haben. Ende voriger Woche übten die Garde-Mannschaften zwischen Reinickendorf und Tegel. Eine Patrouille, bestehend aus einem Unteroffizier und vier Mann, war abkommandirt und suchte Deckung hinter einem großen Heuhaufen. Die Soldaten sahen ab und stießen mit ihren Lanzen gegen den etwas lose daliegenden Heuhaufen. Plötzlich wurde es in diesem lebendig und aus seinem Innern krochen drei Mann hervor, die dort genächtigt hatten. Auf die Bemerkung des Unteroffiziers, daß er eigentlich die drei der Polizei übergeben müsse, entgegnete mit stolzer Würde der Eine: „Aber, Herr Unteroffizier, fünf Mann bewaffnet und beritten, gegen drei Mann waffenlos und zu Fuß, das wäre doch gegen die militärische Ehre!“ Sprach und verschwand mit seinen beiden Genossen in der Dunkelheit und — in der Richtung nach einem anderen Heuhaufen.

Warum die Leute rauchen? Ein russischer Prinz saß eines Tages nach der Mahlzeit in seinem Lehnstuhl und rauchte gemütlich seine Cigarre. Da kam ihm der Gedanke, er möchte doch wissen, warum die Menschen eigentlich rauchen, und er nahm sich vor, die Leute danach zu fragen. Er fing sogleich bei seinem besten Freund an, der ein großer Esser war. „Lieber Freund, warum rauchst Du?“ „Ja, es giebt doch nichts Besseres, als nach Tisch eine Cigarre zu rauchen, um die Verdauung zu befördern.“ Am andern Tag trat der Prinz zu Wagen eine Reise an. Auf der Landstraße sah er einen alten Mann, welcher auf einer zerbrochenen Geige spielte und dabei aus einem kurzen Pfeifchen rauchte. Er ließ den Wagen halten und fragte den Musikanten: „Sagen Sie mir, warum rauchen Sie?“ „Ja, bester Herr, ich habe heute noch nichts gegessen, und wenn ich nur eine Pfeife Tabak

habe, so spüre ich den Hunger weniger.“ An demselben Abend traf der Prinz erst spät in dem Hotel ein, wo er Nachtquartier bestellt hatte. Der Wirth ging in der Vorhalle auf und ab und rauchte gemütlich eine Cigarre nach der andern; plötzlich fuhr der Wagen des Prinzen vor, und der Wirth hatte kaum Zeit, seine Cigarre wegzulegen und vor die Thür zu eilen. Aber schon hatte der Prinz bemerkt, daß er geraucht habe und richtete sofort die Frage an ihn: „Bester Herr, sagen Sie mir aufrichtig, warum rauchen Sie?“ „Bitte Durchlaucht tausendmal um Entschuldigung, aber ich konnte mir nicht anders helfen; ich wollte Ew. Durchlaucht erwarten, da ich jedoch nicht gewohnt bin, lange aufzubleiben, so kann ich nur, wenn ich rauche, mich des Schlafes erwehren.“ Am folgenden Abend war der Prinz bei einem türkischen Pascha zum Abendtisch eingeladen. Nach dem Essen gabs Tschibuk und Cigaretten. Der Prinz bewunderte den Pascha, welcher auffallend viel rauchte und weil er sich mit dem Pascha selbst nicht verständigen konnte, fragte er den Dolmetscher, warum der Pascha so viel rauche? Dieser erwiderte: „Er raucht so viel, weil er sonst nicht einschlafen kann.“ Jetzt war's dem Prinzen zu viel. Er gab seine Nachforschungen auf und dachte sich, wenn der Eine raucht, um besser zu verdauen, der Andere, um seinen Hunger zu stillen, der Eine, um nicht zu schlafen, der Andere um schlafen zu können, so muß das Rauchen unbedingt für alles gut sein.

„Grad oder Ungrad“. Ein Kroat, der 43jährige Hausirhändler Georg Barbi aus Ribnic, der sich in München hausirend in Wirthshäusern herumtreibt, seine Waare, bestehend in Orangen, Bonbonschächtelchen und Feigenkränzen, aber meist durch Lotteriespiel auf „Grad oder Ungrad“ abzusetzen sucht, wurde vom Landgericht München I. wegen strafbaren Eigennutzes zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er war schon wiederholt vorgeladen worden, aber niemals erschienen, weshalb er verhaftet und vorgeführt wurde. Auf die Frage, warum er der Vorladung nicht Folge geleistet, erwiderte er dem Vorsitzenden: „Hoh, s gemoant, wann ich net kumm, wern's hohe Gerichtshof af die Kwaanigkeit vergessen.“

Vedenkliches Wohlthun. Aus Entzückung über wiederholte Nahrungsmittel-Verfälschung erließ der Magistrat einer größeren Stadt in Spanien folgende Bekanntmachung: Alle Sorten Wein, Spezereiwaren und Nahrungsmittel, welche nach stattgehabter Untersuchung sich als gesundheitschädlich erwiesen haben, werden fortan konfisziert und an die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten vertheilt werden.

„Sag' Kleiner, warum weinst Du denn eigentlich?“ — „Ja, die Mutter hat mir und dem Hans ein Senfpflaster aufgelegt, dem Hans aber ein viel größeres als mir!“

Widerspruch. Lehrer: „Barum waren denn die Behmgerichte so unheimlich?“ — Schüler: „Weil sie so heimlich waren.“

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 22. bis 28. Juli 1888.

**Aufgeboren:** 39) Ernst Albin Meier, Hausdiener hier, ehel. Sohn des August Friedrich Ludwig Meier, Bahnarbeiters in Reinsdorf und Friederike Wilhelmine Gottesmann hier, ehel. Tochter des Karl Eduard Gottesmann, Berginvalvidens und Milchhändlers in Hundshübel. 40) Hermann Emil Deser, Handschuhmacher hier, ehel. Sohn des Eduard Hermann Deser, Schuhmachers hier und Minna Marie Beck hier, ehel. Tochter des Gottlieb Erdmann Beck, Maurers hier.

**Getraut:** 30) Paul Gerhard Müller, Spactassenverwalter hier mit Ida Sophie geb. Zeuner hier. 31) Emil Reumann, Schneider in Klingenthal mit Martha Babette geb. Rosenbaum hier. 32) Ernst Huster, Schneider hier mit Klunde Ernestine geb. Schönfelder hier.

**Getauft:** 194) Curt Emil Bauer. 195) Curt Willy Stemmeler. 196) Elise Johanne Leistner. 197) Louise Gertrud Schönfelder. 198) Anna Olga Süß. 199) Reinhard Gustav Lippold, unehel. 200) Elsa Helene Selmann, unehel. 201) Rudolf Georg Kolbe.

**Begraben:** 148) Marie Theresie Strobel geb. Brenner, nachgel. Wittve des weil. Christian Gottlieb Strobel, Decorns in Blautenthal, 56 J. 8 M. 10 T. 149) Karl Ludwig Siegel, Kaufmann hier, ledigen Standes, 66 Jahre 1 M. 150) Gustav Adolf, ehel. Sohn des Ernst Adolf Jugelt, Waldarbeiters hier, 10 M. 16 T. 151) Louise Sidonie Unger geb. Müller, nachgel. Wittve des weil. Friedrich Benedict Unger, ans. 68. und Kaufmanns hier, 82 J. 4 M. 20 T. 152) Johannes Alban, ehel. Sohn des Albert Bernhard Zeiger, Hausmanns hier, 1 J. 6 M. 2 T.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis:  
Vorm. Predigt: Luc. 12, 42-48. Herr Pf. Böttlich.  
Nachm. Predigt: Apostelgesch. 8, 26-39. Herr Diac. Schulze. Die Reichianysprache hält Herr Pf. Böttlich.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 29. Juli (Dom. IX p. Trin.), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend.

### Chemnitzer Marktpreise vom 25. Juli 1888.

Weizen russ. Sorten	9 Mt. 10 Pf. bis 9 Mt. 60 Pf. pr. 50 Rilo
sächsl. gelb u. weiß	80 - - - 9 - 35 - - -
amerikanischer	- - - - - - - - - - -
Roggen, preussischer	6 - 70 - - - 6 - 85 - - -
sächslischer	6 - 30 - - - 6 - 50 - - -
fremder	6 - 60 - - - 6 - 85 - - -
Braugerste	- - - - - - - - - - -
Futtergerste	6 - - - - - 6 - 50 - - -
Hafer, sächslischer	6 - 80 - - - 7 - - - - -
Kocherbsen	8 - - - - - 9 - 25 - - -
Rahf. u. Futtererbsen	6 - 50 - - - 7 - - - - -
Heu	3 - - - - - 4 - 20 - - -
Stroh	2 - - - - - 3 - 10 - - -
Kartoffeln	5 - 25 - - - 5 - 50 - - -
Butter	1 - 80 - - - 2 - 40 - - - 1 -

Neue sandfreie Worcheln zu ermäßigten Preisen bei  
**J. Braun,**  
Drogenhandlung.

Streichfert. Oelfarben, zum Anstreichen von Fußböden, Thüren, Fenstern, Möbeln, Wagen und dergl. Eifenlacke, Möbellacke, Fußbodenlacke, la. Leinölfirnis, Terpentinöl, Siccativ und andere Farbwaaren empfiehlt  
**J. Braun,**  
Drogenhandlung.



**Wionese** geg. Sommersprossen, Leberflecken gelben Teint 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50.  
**Enthaarungsmittel** zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Fl. 2.50.

**Chin. Haarfärbemittel** zum ächt färben der Haare in blond, braun und schwarz 1/1 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.25. **Bart-Haarwuchspomade** einziges Mittel zur Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar, 1/1 D. 3 M., 1/2 D. 1.50.  
Dankschreiben sind im Depot einzusehen.  
**Rothe & Co., Chem. Fabrik Berlin S. O. 33.** gegründet 1849.  
In Eibenstock nur allein echt zu haben bei **Guido Fischer,** Apotheker.

**Sparkasse Schönheide,** geöffnet täglich von 2 bis 4 Uhr, verzinst die Einlagen zu 3 1/10 %.

## Bacherlin

das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradzue frapirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell u. sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:  
**Was in losem Papier** ausgewogen wird, ist niemals eine „Bachel-Specialität“.

Nur in Originalpacken echt und billig zu beziehen

in Eibenstock	bei Herrn J. Braun,
in „	„ Hermann Pöhlend,
in Aue	„ Chr. Voigt,
in Auerbach	„ E. Wolf,
in Falkenstein	„ C. G. Weiller,
in Schönck	„ F. A. Ludwig,
in Schönheide	„ Max Uhlig, früher: C. Hoffmann & Uhlig.

Haupt-Depot:  
**J. Bacherl, Wien, I. Goldschmiedgasse 2.**

**Eine Patentturbel-Soutage- und Stichtmaschine** mit **Schnurapparat** ist für den Preis von 290 Mk. zu verkaufen. Die Maschine ist vollständig neu und hat 431 Mk. gekostet.  
**Aug. Schneider,**  
Apolda i. Th., Adern. 23.

**Einen Schuhmachergehilfen** sucht  
**Wenzl Schuldes,**  
Schuhmachermstr.

**O. Theuerkorn's Patent-Bureau** gegründet 1872  
**Chemnitz, Friedrstr. 3, II. Et.** übernimmt die Anfertigung von Patentzeichnungen und Beschreibungen, Besorgung und Verwerthung von Patenten in allen Ländern, Bericht-Erstattung über angemeldete Patente, Vertretung und Auskunfts-Ertheilung in Patent-Streitigkeiten.

### Herrn-Wäsche.

Empfehle tadellos sitzende Oberhemden mit feinem Lein. 4fach. Einsatz, sowie kleidsamste Kragen, Manschetten u. Chemisets.  
Bestellungen nach Maß werden prompt erledigt.  
**C. G. Seidel.**

**Eine goldene Broche** wurde vom Bahnhof bis Eibenstock verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

**Russisch Brod,** feinstes Theegebäck und besten Entönten Cacao  
von Rich. Selbmann, Dresden.  
Lager bei Emil Ungor hier.

**Mehrere Tambourinerinnen** geübt für Soutache- und Schnurmaschinen werden bei hohen Arbeitslöhnen gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine auf Bonnaz-Maschine geübte  
**Tambourinerin** wird gesucht von  
**Meissner,** Kirchplatz 8.

**Einen guten Aufpaffer** sucht  
**Hermann Richter.**  
Desterrichische Banknoten 1 Mark 63,00 Pf.